

Nothafen: Studie favorisiert Prerow

Backhaus und Glawe stellen Ergebnisse einer Machbarkeitsstudie während einer nichtöffentlichen Sitzung der Gemeindevertreter vor.

Von Timo Richter

Born/Schwerin – Soll der Nothafen Darßer Ort aus der Kernzone des Nationalparks herausgelöst und dauerhaft als Etappenhafen nutzbar gemacht werden? Auf der Halbinsel Fischland-Darß-Zingst wird einzeln darüber spekuliert, dass die Landesregierung über eine Kehrtwende ihrer bisherigen Marschrichtung, den Nothafen dauerhaft zu schließen, nachdenkt. Mitnichten, wehrt der Sprecher des Ministeriums für Energie, Infrastruktur und Landesentwicklung, Steffen Wehner, ab. Auch der Leiter der Nationalparkverwaltung, Gernot Haffner, sieht in der Regierung bei der Standortsuche für einen Ersatzhafen keinen Paradigmenwechsel. „Keine der diskutierten Alternativen bezieht den Nothafen Darßer Ort ein.“

„Der Nothafen wird perspektivisch zu gemacht“, stellt Wehner klar. Allerdings wurde jetzt eine neue FFH-Studie (Flora-Fauna-Habitat) in Auftrag gegeben, um die Bedingungen für eine erneute Baggerung der Hafenzufahrt im Frühjahr zu ermitteln. „Eine erneute Baggerung soll mit der Studie rechtssicher gemacht werden.“

Denn die Landesregierung weiß die Naturschutzverbände im Nacken. Dass sich die Verbände nicht „bissiger“ zeigten, lag an den sichtbaren Bemühungen der Landesregierung, für den Nothafen in der



Gernot Haffner, Leiter des Nationalparkamts Vorpommern

Kernzone des Nationalparks einen Ersatz zu finden. Den jüngsten Entscheid des Gerichtes legen die Naturschutzverbände lediglich als Erlaubnis für eine letzte Baggerung aus. Die ist inzwischen erfolgt. Dagegen interpretieren Juristen der Landesregierung den Gerichtsentscheid als Basis auch für Folgebaggerungen. „Bis zur Öffnung eines Ersatzhafens muss der Nothafen Darßer Ort zugänglich bleiben“, betont der Sprecher des Ministeriums.

Von Etappenhafen spricht in diesem Zusammenhang niemand mehr. Es geht um den Bau einer „Minimalvariante“ mit einem Liegeplatz für den Seenotrettungskreuzer „Theo Fischer“ sowie einigen weiteren Anlegemöglichkeiten, etwa für Fischer oder Havaristen. Eine vom Landwirtschaftsministerium in Auftrag gegebene Machbarkeitsstudie liegt laut Wehner inzwischen vor. Vertreter von Prerow und Zingst erfuhren jüngst

Den Nothafen Darßer Ort aus der Kernzone des Nationalparks zu lösen, wird nicht diskutiert.“

in Schwerin erste Ergebnisse der Studie. Welche Standorte favorisiert werden, darüber haben die Beteiligten Stillschweigen vereinbart. „Bei der Suche nach einem Ersatz für den Nothafen sind wir so weit wie noch nie“, bilanziert Steffen Wehner.

Klar ist, dass Prerow in der Hafenanfrage derzeit die erste Geige spielt. Landwirtschaftsminister Till Backhaus (SPD) und Wirtschaftsminister Harry Glawe (CDU) erörtern die Studie Anfang Dezember während einer nichtöffentlichen Sitzung der Prerower Gemeindevertreter. Laut Ministeriumssprecher, der die Ergebnisse der Studie noch nicht kennt, sollen Seebrücken bei der Standortfrage für den Ersatzhafen eine Rolle spielen. Dann kann es um den Bau einer Mole vor dem Kopf der Seebrücke in Prerow beziehungsweise Zingst gehen (die OZ berichtete). Die Variante in Prerow soll zwölf Millionen Euro kosten, drei Millionen teurer wäre der Bau eines Ersatzhafens vor der Seebrücke in Zingst.

Während Prerow in der Vergangenheit den Bau eines Hafens am Strand nach einigem Hin und Her ablehnte, steht Zingst weiterhin zum Bau eines Inselhafens. Laut Bürgermeister Andreas Kuhn (CDU) sei auch für die nun diskutierte „Minimalvariante“ hinter einem Steilwall kein neuer Beschluss der Gemeindevertretung erforderlich.